

PFARRKINDERKRIPPE

WOLFSBERG IM SCHWARZAUTAL



KONZEPTION

Röm.-Kath. Pfarre Wolfsberg im Schwarzaual
Pfarrkinderkrippe
Wolfsberg 130
8421 Schwarzaual
Tel. 0676/87426338

E-Mail: krippe.wolfsberg-schwarzaual@graz-seckau.at

Inhaltsverzeichnis

Inhalt

Gesetzliche Grundlage	3
Betriebsorganisation	4
Unsere Einrichtung stellt sich vor	4
Allgemeine Informationen	5
Einschreibung	5
Kosten	6
Verpflegung	6
Unser Team	7
Pädagogische Orientierung	9
Unser Bild vom Kind	11
Reformpädagogische Strömungen	12
Bildungsbereiche in der Kinderkrippe	13
Beobachtung und Dokumentation	16
Rituale und Alltag	17
Tagesablauf	17
Transition und Eingewöhnungszeit	19
Schlafen, Ruhen und Entspannen	20
Körperpflege – Hygiene	20
Feste	21
Bildungspartner - Eltern	22

Gesetzliche Grundlage

Kinderkrippen sind Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtungen (KBBE) für Kinder von 0-3 Jahren. Sie haben die Aufgabe, unter Berücksichtigung der individuellen Eigenart der Kinder, deren soziale, emotionale, motorische und kognitive Entwicklung zu unterstützen.

Familienergänzende Kinderbetreuung hat sich von der sozialen Notlösung zu einer bildungspolitischen Notwendigkeit entwickelt. Betreuung ist eng mit Bildung verknüpft und unterliegt dem steiermärkischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz.

Der Bildungsrahmenplan wurde vom wissenschaftlichen Team des Charlotte-Bühler-Instituts im Auftrag der Landesregierung und im Einvernehmen mit Expertinnen der Bundesländer erarbeitet und dient als Grundlage unserer Tätigkeit.

Anbei finden sie Links denen sie nähere Informationen entnehmen können.

- Steiermärkisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz

<http://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=LrStmk&Gesetzesnummer=20000291>

- Bundesländerübergreifender Bildungsrahmenplan

http://www.verwaltung.steiermark.at/cms/dokumente/11684067_74837720/a8eb1958/BRP.pdf

Betriebsorganisation

Unsere Einrichtung stellt sich vor

Unsere Pfarrkinderkrippe wurde von Juni –September 2016 in Kooperation mit der Gemeinde Schwarzautal und der Diözese Graz-Seckau errichtet. Das ein Gruppige Haus konnte mit Schulbeginn 2016 in Betrieb genommen werden.

Unser Haus besteht aus einem Gruppenraum, von dem aus man direkt in den Garten gehen kann, einem Bewegungs -Schlafraum, Sanitär und Wickelbereich sowie einen großzügigen Vorraum bzw. Garderobenbereich der den Kindern auch als Spielbereich dient. Der Gartenbereich wird gemeinsam mit den Kindergartenkindern täglich genutzt.



Allgemeine Informationen

Unsere Gruppe bietet Platz für maximal 14 Kinder(Kinder unter zwei Jahren beanspruchen 1,5 Betreuungsplätze).

Wir führen unsere Gruppe Halbtags von 7:00 – 13:00 Uhr.

Die Kinderkrippe ist ein Jahresbetrieb der konform mit der Schule verläuft. Im Anschluss gibt es je nach Bedarf drei Wochen Sommerbetreuung.

Die Kinder werden ab dem vollendeten 12. Lebensmonat bei uns in der Kinderkrippe aufgenommen. Die Aufnahme in die Krippe erfolgt mittels einer Anmeldung im Haus. Es können auch Kinder während des Betriebsjahres aufgenommen werden, sofern noch Plätze vorhanden sind. Die Reihung erfolgt nach Wohnort, Dringlichkeit und Datum.

Einschreibung

Die Kinderkrippeneinschreibung findet immer im **Monat März** statt.

Die Eltern aus dem Einzugsgebiet der Kinderkrippe erhalten automatisch eine schriftliche Einladung. Wenn noch Plätze frei sind können auch Kinder aus anderen Gemeinden aufgenommen werden.

Kosten

Halbtage: €210,- pro Monat (10x jährlich)

Mittagessen: € 3,50,- pro Menü, € 1,50,- nur Suppe

Materialbeitrag: Halbjährlich €15

Der **Sommerbetrieb** während der Ferien wird **getrennt verrechnet**.

Verpflegung

Das Mittagsmenü wird täglich frisch vom örtlichen Gasthaus Gottinger geliefert. Es gibt bis 9:00 Uhr Früh die Möglichkeit sich für das Mittagessen anzumelden. Das Essen wird monatlich direkt beim Gasthaus Gottinger von den Eltern bezahlt.

Unser Team



Sarah Ladler

Geb. 31.05.1995

Kindergartenpädagogin am Vormittag
Leiterin der Kinderkrippe



Sabine Lendl

Geb. 21.01.1971

Betreuerin am Vormittag

Das gesamte Personal der Kinderkrippe unterliegt der Fachaufsicht der Landesregierung und ist verpflichtet regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teilzunehmen. Um unsere Aufgaben und Pflichten bestmöglich verrichten zu können, sind wir bestrebt uns einmal monatlich in Form einer Teamsitzung auszutauschen und zu reflektieren.

Pädagogische Orientierung

Das Fundament für unsere pädagogische Arbeit bildet in erster Linie der Bildungsrahmenplan (BRP) der mit Hilfe seiner aufgelisteten Prinzipien für Bildungsprozesse und den beschriebenen Bildungsbereichen als Orientierung einer jeden elementaren Bildungseinrichtung dient.

12 Pädagogische Prinzipien:

- *Ganzheitlichkeit und Lernen mit allen Sinnen*
Ganzheitliche Bildungsprozesse orientieren sich an der Gesamtpersönlichkeit der Kinder, indem sie ihre Sinne sowie ihre sozial-emotionalen, kognitiven und motorischen Fähigkeiten ansprechen.
- *Individualisierung*
Jedes Kind ist einzigartig in seiner Persönlichkeit, seiner sozialen und kulturellen Herkunft, seinen Bedürfnissen und Lernpotenzialen sowie seinem Entwicklungstempo. Im Sinne der Individualisierung wird das Recht jedes Kindes ernst genommen, auf seine spezielle Art und in seinem Rhythmus zu lernen.
- *Differenzierung*
Das Prinzip der Differenzierung bezieht sich auf die Gestaltung der Bildungsangebote, die Anregung verschiedener Lernformen sowie eine breit gefächerte Ausstattung an Bildungsmitteln. Dabei werden die individuellen Begabungen, Fähigkeiten und Interessen jedes Kindes berücksichtigt.
- *Empowerment*
Empowerment heißt „Ermächtigung“ und stellt ein Handlungskonzept dar, das sich an den Stärken und Potenzialen von Menschen orientiert und dabei hilft die Gestaltungsspielräume und Ressourcen besser wahrnehmen und nutzen zu können. Dadurch wird das Autonome und Selbstverantwortliche Handeln gestärkt.
- *Lebensweltorientierung*
Kinder verfügen über vielfältige, individuelle Lebens- und Lernerfahrungen. Bildungsprozesse werden daran angeknüpft und motivieren dadurch zur selbsttätigen Auseinandersetzung. Neues kann mit bereits Bekanntem und Vertrautem in Verbindung gesetzt werden, wodurch neuronale Netzwerke im Gehirn aufgebaut, verstärkt und differenziert werden.

- ***Inklusion***
Alle Menschen in einer Gesellschaft werden als Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen angesehen, auf die individuell reagiert wird.
- ***Sachrichtigkeit***
Bei der Vermittlung von Wissen sind inhaltliche und begriffliche Sachrichtigkeit sowie entwicklungsgemäße Aufbereitung grundlegend. Dies ermöglicht es Kindern, Zusammenhänge zu verstehen sowie ihre Handlungsspielräume und ihren Wortschatz zu erweitern.
- ***Diversität***
Diversität bezieht sich auf individuelle Unterschiede, wie z. B. Geschlecht, Hautfarbe, physische Fähigkeiten, ethnische Zugehörigkeit und soziale Herkunft. Diese Vielfalt wird als Ressource für Lernerfahrungen berücksichtigt. Die Begegnung mit Verschiedenartigkeit ist eine Voraussetzung für die Aufgeschlossenheit, sich mit Vorurteilen kritisch auseinanderzusetzen
- ***Geschlechtssensibilität***
Ziel einer geschlechtssensiblen Pädagogik ist es, Mädchen und Buben unabhängig von ihrem Geschlecht darin zu unterstützen, unterschiedliche Potenziale ihrer Persönlichkeit zu entfalten.
- ***Partizipation***
Elementare Bildungseinrichtungen leisten einen Beitrag zur frühen politischen Bildung, indem sie Kindern vielfältige kindgemäße Möglichkeiten zur Beteiligung, Gestaltung und Mitbestimmung bieten. Dadurch können Kinder lernen, zunehmend mehr Verantwortung für sich und für andere zu übernehmen.
- ***Transparenz***
Die transparente Gestaltung des Bildungsgeschehens zielt darauf ab, die pädagogische Arbeit für Eltern und Öffentlichkeit nachvollziehbar zu machen. In der Arbeit mit den Kindern bedeutet Transparenz, dass Intentionen und Zusammenhänge durchschaubar werden.
- ***Bildungspartnerschaft***
Bildungspartnerschaften sind Kooperationsbeziehungen zwischen der Einrichtung und den Familien der Kinder bzw. gegebenenfalls externen Fachkräften. Die Zusammenarbeit zeichnet sich primär durch gegenseitiges Interesse aus und verdeutlicht die gemeinsame Verantwortung für das Kind.

Unser Bild vom Kind

Jedes Kind besitzt von Geburt an Forschergeist, Entdeckungsfreude und Abenteuerlust!

Kinder wollen die Welt entdecken, wollen über die Welt staunen. Dazu benötigt es eine interessante, spannende, anregungsreiche Umgebung mit differenzierten Wahrnehmungs- und Erfahrungsmöglichkeiten. Unzählige Möglichkeiten soll das Kind selbst ausschöpfen dürfen und können, Erwachsene sollen Forschungspartner und Impulssetzer sein ohne dem Kind vorgefertigtes Wissen überzustülpen.

Kinder sind aktive und kreative Gestalter ihrer Entwicklung und unsere Aufgabe dabei ist es, die Kinder ein Stück ihres Weges zu begleiten, ihnen liebevoll zu assistieren und ihnen bei der Auseinandersetzung mit der Welt zu helfen.

Wir schaffen Zeit und Raum für die individuelle Entwicklung und die persönlichen Bedürfnisse eines jeden Kindes. Ein respektvoller Umgang, Achtung, Wertschätzung und klare Regeln sind uns wichtig und auch notwendig um ein angenehmes miteinander zu schaffen. Wenn sich das Kind akzeptiert, ernst genommen und angenommen fühlt stärkt sich automatisch sein Selbstwert wie auch das Selbstbewusstsein.

„Ich mag dich genauso wie du bist, egal was du tust, ich schenke dir mein Vertrauen und unterstütze dich so gut ich kann. Ich begleite dich bei deinen vielen Lernschritten, ermutige dich, wenn du einen Fehler machst und freue mich mit dir, wenn du wieder etwas Neues gelernt und geschafft hast.“

Reformpädagogische Strömungen

In unsere Arbeit mit den Kindern fließen Aspekte aus folgenden pädagogischen Strömungen ein:

Reggio-Pädagogik: „100 Sprachen hat das Kind“

Jedes Kind besitzt Entdeckungsfreude und Abenteuerlust! Es will lernen und mehr über die Welt und sich selbst erfahren. Dazu benötigt es eine interessante, spannende, anregungsreiche Umgebung mit differenzierten Wahrnehmungs- und Erfahrungsmöglichkeiten.

„Kinder sind - ebenso wie Dichter, Musiker und Naturwissenschaftler -eifrige Forscher und Gestalter. Unsere Aufgabe besteht darin, die Kinder bei ihrer Auseinandersetzung mit der Welt zu unterstützen, wobei all ihre Fähigkeiten, Ausdrucksweisen und Kräfte eingesetzt werden.“ (Loris Malaguzzi)

Maria Montessori: „Hilf mir es selbst zu tun“

„Hilf mir, es selbst zu tun. Zeige mir, wie es geht. Tu es nicht für mich. Ich kann und will es allein tun. Hab Geduld meine Wege zu begreifen. Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauche ich mehr Zeit, weil ich mehrere Versuche machen will. Mute mir Fehler und Anstrengung zu, denn aus ihnen kann ich lernen.“
(Maria Montessori)

Bildungsbereiche in der Kinderkrippe

Emotionen und soziale Beziehungen

Emotionale Sicherheit zählt vor allem bei Kindern zu den zentralen Lernvoraussetzungen um stabile Beziehungen fördern zu können und das Vertrauen in sich selbst und die Umwelt zu finden.

Alltags- und Spielsituationen geben Kindern Gelegenheit zum Aushandeln von Regeln, sich der eigenen Interessen bewusst zu werden und durchzusetzen, aber sich auch auf Kompromisse einzulassen.



Ethik und Gesellschaft

Ethik befasst sich mit Fragen nach dem Wert und der Würde des Menschen sowie nach rechtem und ungerechtem Handeln. Respektvoller und wertschätzender Umgang miteinander sowie die Akzeptanz individueller Unterschiede ist das Hauptmerkmal der inklusiven Pädagogik. Die Kinder werden mit ihren Meinungen, Wünschen und Vorstellungen ernstgenommen, in Dialoge eingebunden und somit die Partizipationsfähigkeit in einer demokratischen Gesellschaft näher gebracht.



Sprache und Kommunikation

Die Sprache ist die Grundlage für die Gestaltung sozialer Beziehungen. Die kindlichen Ausdrucksformen sind jedoch vielfältiger und brauchen gerade am Anfang des Spracherwerbes viel Wertschätzung und Anerkennung. In jeder Phase der Sprachentwicklung gilt, dass das Sprachverständnis umfassender ist als die eigene Sprachproduktion, deshalb sind für das Kind das ständige Benennen von Gegenständen und Situationen sowie die Sprachmelodie und der Einsatz der Körpersprache z.B. bei Fingersprüchen und Liedern von großer Bedeutung .

Bewegung und Gesundheit

Durch Bewegung erforschen und erobern Kinder ihre Umwelt, erfahren sich als selbstwirksam und werden zusätzlich dazu motiviert, sich weiter Herausforderungen zu stellen. Die Bewegung hat gerade bei jungen Kindern eine wichtige Funktion im Rahmen der Entwicklung kognitiver, emotionaler, sozialer und kommunikativer Fähigkeiten da die Kinder ihre Welt in ihrer Differenziertheit auch über den Körper wahrnehmen.



Ästhetik und Gestaltung

Ästhetik ist abgeleitet vom altgriechischen „aisthesis“ was so gut heißt wie „mit allen Sinnen wahrnehmen“, dies ist ein wesentlicher Teil des Lernens im Kleinkindalter. Eigene künstlerische Gestaltungsprozesse unterstützen Kinder dabei, die Komplexität ihrer Wahrnehmung zu strukturieren und ihrer Kreativität Ausdruck zu verleihen. Die ästhetische Bildung als Teil der elementaren Bildung geht davon aus, dass das Denken in Bildern die Grundlage für Prozesse des Gestaltens ist und von Geburt an Teil der kindlichen Weltentdeckung ist. Die Kreativität wird dabei in verschiedensten Ausdrucksformen wie im bildnerischen und plastischen Gestalten, im Spiel, im Tanz sowie in der Sprache und Musik deutlich.



Natur und Technik

Kinder erleben von Geburt an zahlreiche naturwissenschaftliche, mathematische und technische Phänomene. Bereits junge Kinder sammeln vielfältige Lebenserfahrungen mit Raum und Zeit, Formen, Zahlen, Größen und Mengen sowie mit weiteren mathematischen Regelmäßigkeiten und Strukturen. Durch die Auseinandersetzung mit Natur und Umwelt gewinnen Kinder die Einsicht in ökologische Zusammenhänge und es ermöglicht ihnen einen verantwortungsvollen und wertschätzenden Umgang mit den Ressourcen der Natur.

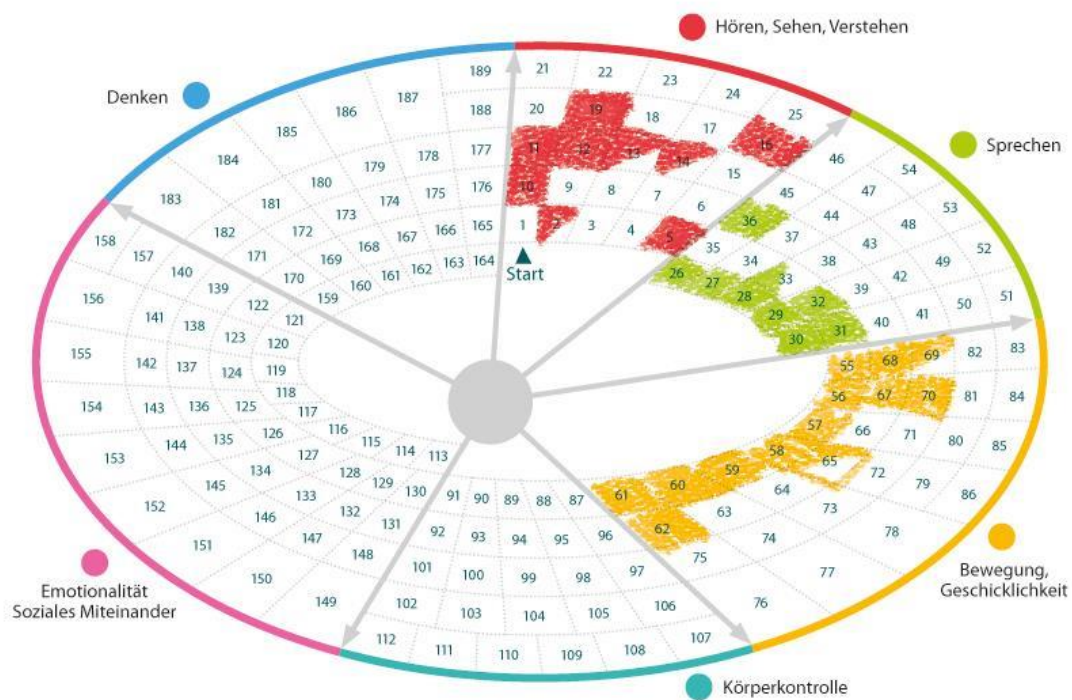


Beobachtung und Dokumentation

„Beobachtung ist die Grundlage jeglicher pädagogischen Arbeit“. Beobachten enthält Worte wie Achtung, Beachtung und Obacht sowie Hinweise auf das Sehen, Verstehen, Wertschätzen und Schützen der Kinder. Speziell bei der Arbeit in Betreuungseinrichtungen mit Beobachtungsbögen gearbeitet um die Entwicklung der Kinder auch schriftlich festzuhalten.

Eine gewissenhafte Dokumentation mittels Portfolio und Lerngeschichten ist eine wesentliche Grundlage für unsere fachliche, fundierte Arbeit. Vor allem aber dient sie als Anhaltspunkt bei Entwicklungsgesprächen, für einen Austausch innerhalb des Teams und im Besonderen für das Wertschätzende reflektieren mit dem Kind gemeinsam.

Wir verwenden den „Beobachtungsbogen für Kinder unter 3 Jahren“ von Kornelia Schlaaf-Kirschner.



Rituale und Alltag

Tagesablauf

Die Kinder erleben in der Krippe einen feststehenden, strukturierten Tagesablauf der ihnen Sicherheit und Orientierung bietet. Dennoch wird genügend Platz für individuelle Bedürfnisse gelassen und der Tagesablauf an die Kinder angepasst und nicht umgekehrt.

ca. 7:00 – 9:00 Ankommen und freies Spielen

- Nutzen der verschiedenen Bereiche wie Puppenwohnung, Bauecke, Konstruktionsbereich, Zeichnen und Malen, Bilderbuchbereich, Gesellschaftsspiele, Nutzung der verschiedenen Fahrzeuge im Eingangsbereich und Bewegungsraum. Die Kinder können frei entscheiden wo, was, wie lange und mit wem sie spielen.

ca. 9:00 – 9:30 Morgenkreis

- Einander Begrüßen, Besprechen des gemeinsamen Tages, bietet Raum und Zeit für Anliegen und Wünsche der Kinder, Bewegungsspiele, Fingersprüche, Lieder.

ca. 9:30 – 10:00 gemeinsame Jause

ca. 10:00 – 11:30 Pädagogische Angebote / Ruhephasen für die Kinder die es benötigen

- Entsprechend der sechs Bildungsbereiche (Ästhetik und Gestaltung, Gesundheit und Bewegung, Sprache und Kommunikation, Ethik und Gesellschaft, Natur und Technik, Emotionen und soziale Beziehung) werden verschiedene Angebote gesetzt.

ca. 11:30 – 12:15 freies Spielen und Bewegen im Garten oder im Haus

ca. 12:15 – 13:00 gemeinsames Mittagessen, Abholphase

- Nach dem Hände waschen wird gemeinsam der Tisch gedeckt. Die Kinder haben die Möglichkeit Tischsets, Besteck, Teller, Servietten und Latzerl zu ihrem Platz zu bringen. Im Mittelpunkt beim Essen steht nicht nur das „satt werden“ sondern, wie auch bei der Jause, das Erlernen unserer Esskultur und das Ausprobieren von verschiedenem Besteck. Nach dem Essen kann beim Tische abwischen, zusammen räumen und aufkehren geholfen werden.
- Bei der Abholsituation kann es sehr hilfreich sein, wenn man dem Kind ein wenig Zeit lässt, damit es sein Spiel abschließen kann. Danach ist das konsequente Einfordern des „Nachhausegehens“ seitens der Eltern wichtig.



Transition und Eingewöhnungszeit

Die Eingewöhnung in die Kinderkrippe ist der Beginn eines neuen Lebensabschnittes für das Kind. Es bedeutet meist die erste längere Trennung von den Eltern, den bisher wichtigsten Bezugspersonen im Leben des Kindes. Vom ersten Tag an wird es viele Veränderungen und neue Eindrücke geben. Das Kind bewegt sich in neuen Räumen, muss sich mit unbekanntem Tagesabläufen vertraut machen, lernt andere Kinder kennen und begegnet Erwachsenen, die ihm zunächst fremd sind. Auf diese Flut von Eindrücken kann das Kind neugierig, erfreut, aufgeregt, unsicher oder auch ängstlich reagieren. Damit das Kind den Übergang in unsere Krippe erfolgreich bewältigen kann, braucht es eine behutsame Eingewöhnungsphase mit Begleitung und Orientierung durch vertraute Erwachsene, durch seine Eltern!

Gemeinsam mit den Eltern wollen wir dem Kind eine „Brücke“ vom Elternhaus zur Kinderkrippe bauen.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns nicht nur in der Eingewöhnung wichtig, aber gerade in dieser Zeit besonders wertvoll, denn niemand kennt das Kind so gut wie sie. Informationen über Vorlieben, Abneigungen, Ängste und Fähigkeiten des Kindes helfen uns, das Kind besser zu verstehen und so auf seine individuellen Bedürfnisse optimal eingehen zu können. Schrittweises eingewöhnen ermöglicht dem Kind einen behutsamen Einstieg, so kann es langsam in die Gruppe „hineinwachsen“.

Die Eingewöhnung gestaltet sich auch zeitlich von Kind zu Kind unterschiedlich. In der Regel kann man bei Krippenkindern die zum ersten Mal fremdbetreut werden von ungefähr zwei bis drei Wochen ausgehen, bis sie sich in der neuen Umgebung und Situation eingelebt haben. Bei einem dauert es länger, beim anderen geht es schneller. Besonders wichtig ist es, dass die Eltern für diese sensible Phase viel Geduld aufbringen und dem Kind Raum und Zeit geben.

Auch der Übergang in den Kindergarten bedarf einer behutsamen Gestaltung. Da sich der Kindergarten bei uns aber im Haus befindet, haben wir den Vorteil, dass wir sowohl die Kindergartenkinder als auch das Personal immer wieder im Alltag treffen und man sich untereinander kennt.

Schlafen, Ruhen und Entspannen

Nach einer Zeit der Bewegung, des Spielens und des Lernens, sind Ruhephasen zum „Auftanken“ gerade bei jungen Kindern sehr wichtig. Daher haben die Kinder während des gesamten Tagesablaufes die Möglichkeit zum Schlafen, Ausruhen und Entspannen.

Mit vertrauten Gegenständen von zu Hause (z.B. Kuscheltier, Schmusewindel, Kuschedecke) können sich die Kinder ihre Rückzugsmöglichkeit noch gemütlicher gestalten.

Körperpflege – Hygiene

Durch Körperpflege baut das Kind eine natürliche Beziehung zum eigenen Körper auf. Krippenkinder sollten schon früh dazu ermutigt werden sich auch selbst zu pflegen, soweit es ihnen möglich ist. Dazu gehört zum Beispiel, die Hände und das Gesicht zu waschen.

Wir integrieren die Körperhygiene in unseren Tagesablauf. So wird das Händewaschen vor und nach dem Essen und nach dem Besuch auf der Toilette zur Selbstverständlichkeit für die Kinder.

Beim Wickeln erfahren die Kinder emotionale Zuwendung und werden liebevoll umsorgt und gepflegt. Über den Hautkontakt (z.B. An- und Ausziehen, Waschen, Eincremen) wird außerdem die Körperwahrnehmung gefördert.

Feste

Unsere Feste in der Kinderkrippe sind

- Feste für alle Sinne
Wir singen, tanzen, hören
Geschichten und Erzählungen,
schmecken und riechen unser Festessen
- Feste, bei denen wir angepasst an das Alter der Kinder feiern
- an den Jahreskreislauf und das Kirchenjahr angepasst

Das alles wird bei uns gefeiert

- Geburtstage
- Erntedankfest (feiern wir gemeinsam mit den Kindergartenkindern)
- Laternenfest / Martinsfest
- Nikolaus
- Advent
- Weihnachten
- Fasching
- Ostern
- Muttertag und Vatertag
- Sommerfest



Bildungspartner - Eltern

In unserer Arbeit ist uns die Transparenz ein besonders großes Anliegen um eine vertrauensvolle Basis zwischen Personal und Eltern zu schaffen.

Entwicklungsgespräche sind ein fixer Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit in denen wir uns mit den jeweiligen Eltern über die Entwicklung des Kindes austauschen um dem Kind die bestmögliche Betreuung und Unterstützung bieten zu können.

Durch die verschiedenen Gesprächsmöglichkeiten (Tür- und Angelgespräche, Aufnahmegespräche etc.), Fotos, Aushängen und Elternbriefe sind die Eltern immer über das allgemeine Geschehen in der Kinderkrippe informiert.

